

Rundbrief Mai 2003

Liebe Freunde und Förderer unseres Kinderhauses in Kathmandu!

**Was hat sich in den vergangenen Monaten in unserem Projekt getan?
Wieder einiges!**

Mehr und mehr wird das Kinderhaus zur zentralen Anlaufstelle für Menschen in Not. Und die Not in Nepal ist größer geworden. Durch die politischen Unruhen in den letzten Jahren haben viele Familien ihre Väter verloren und damit ihre Ernährer. Wirtschaftlich ist die Lage im ganzen Land schlecht. Der Tourismus ist fast völlig zum Erliegen gekommen, also auch diese Einnahmequelle ist für viele versiegt, sowohl in Kathmandu als auch in den Bergregionen. Wir versuchen zu helfen, wo wir können, und an dieser Stelle muß ich unseren Verantwortlichen im Kinderhaus, und hier besonders B. B. und Laxmi, unseren Hauseltern, ein großes Lob aussprechen. Sie versuchen mit unendlichem Einsatz Unterstützung zu gewähren, wo es nur möglich ist.



Wie bereits im letzten Rundbrief angedeutet, ist es uns nicht mehr möglich, alle bedürftigen Kinder, von denen wir erfahren, im Kinderhaus aufzunehmen. Seit einiger Zeit arbeiten wir darum an Konzepten, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit zu dezentralisieren, um Ausbildungsmöglichkeiten und Hilfestellung vor Ort zu schaffen. Der Ausbau der Schule in unserem Nachbardorf Taulung war ein erster Schritt in diese Richtung, mit dem wir gute Erfahrungen gemacht haben. Die Schule ist inzwischen fertig und bietet Unterrichtsmöglichkeiten für 250 Kinder. 53 besonders bedürftige Schüler werden monatlich von uns unterstützt. Lehrer und Schüler sind stolz auf ihre neue Schule, in der jetzt regelmäßig und ordentlich Unterricht stattfinden kann. Diesem Muster folgend wollen wir in Zukunft die Buddhodaya Secondary School in Lisankhu

(Foto oben) unterstützen. Lisankhu ist ein kleines Bergdorf, ca. 4,5 Autostunden von Kathmandu entfernt. In der Schule werden über 500 Kinder, zum Teil aus umliegenden Bergdörfern, unterrichtet. Es ist die einzige Schule in der Umgebung, in der die Kinder den Schulabschluß der 10. Klasse machen können. Das Problem dieser Schule gleicht dem von Taulung und den meisten staatlichen Schulen in Nepal. Sie sind zwar da, aber für einen ordentlichen Unterricht fehlen Räumlichkeiten, Lehrer und Schulmaterial. Ähnlich wie in Taulung werden wir Schritt für Schritt versuchen, die Schulsituation in Lisankhu zu verbessern.



Einen weiteren Schritt, Unterstützung außerhalb des Kinderhauses zu gewähren, haben wir in Gorkha gewagt, einem Distrikt im Nordwesten von Kathmandu. Viele Kinder können hier ihre Schulausbildung nicht mehr fortsetzen, weil nach der Ermordung der Väter durch die Maoisten der Ernährer der Familie weggefallen ist und das Geld kaum noch zum Überleben reicht. Sushila Shresta (oben mit ihrer Mutter) ist eins von insgesamt 22 Kindern, denen wir im kommenden Schuljahr helfen wollen, weiter zur Schule zu gehen. Wir werden versuchen, dieses Programm im nächsten Jahr zu erweitern.



Was gibt es Neues aus unseren beiden Kinderhäusern?

Allen Kindern geht es gut. Als ich im März im Kinderhaus war, mußten sie gerade tüchtig lernen, denn es war die Zeit der Versetzungen. Samitha (rechts im Bild, im Vordergrund Sudan – unser Jüngster) kontrollierte jeden Nachmittag die Hausaufgaben und half beim Lernen. Samitha kam vor sieben Jahren als sog. „Didi“ (Haushaltshilfe) zu uns. Inzwischen hat sie eine Krankenschwestern-Ausbildung abgeschlossen und im Kinderhaus, in dem die Jüngeren wohnen, eine Führungsrolle übernommen. Auch Bimala, die in der Wohngemeinschaft der größeren Kinder die Verantwortung trägt, ist an ihrer Aufgabe gewachsen. Diese beiden jungen Frauen sind unsere Hoffnung für die Zukunft. Denn B. B. und Laxmi können längst nicht mehr alle Aufgaben selbst wahrnehmen. Wenn wir uns weiter vergrößern, brauchen wir junge Leute, auf die wir uns verlassen können, und da ist es natürlich am einfachsten, wenn wir auf unseren eigenen gewachsenen Personalstamm zurückgreifen können.



Erkennen Sie den „kleinen Clown“ rechts auf dem Foto? Es ist Arun, der Junge, der eine so schwere Infektion hatte. Seine erste Lippen-Operation ist erfolgreich verlaufen. Im Sushma Koirala Memorial Hospital in Sankhu wird er weiterhin behandelt. Möglicherweise kann durch eine zweite OP der Lippenaufbau noch verbessert werden. Es besteht sogar eventuell die Möglichkeit eines Zahnersatzes. Prof. Dr. Koch, der im vorigen Jahr die erste OP durchgeführt hat, wird sich auch weiterhin um seinen kleinen Patienten kümmern. Arun hat sich inzwischen zu einem aufgeweckten Jungen entwickelt, der immer zu Späßen aufgelegt ist, wie man auf dem Foto unschwer erkennen kann. In der Schule kommt er sehr gut mit, seine Behinderung macht ihm da keine Schwierigkeiten.



Vielleicht erinnern sich einige noch an Dorje, den wir vor sechs Jahren aufgenommen haben. Er war damals 14 Jahre und für die Schule schon zu alt. Wir haben ihn dann in einer Thangka-Malschule angemeldet, und er hat seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Inzwischen wohnt er nicht mehr im Kinderhaus, sondern zusammen mit zwei Freunden in einem Zimmer in Kathmandu. Er ist finanziell unabhängig und kommt recht gut zurecht. In seiner Freizeit versucht er, sein kleines Gehalt mit privaten Malaufträgen etwas aufzubessern. Bei meinem letzten Besuch fragte er mich, ob ich nicht in Deutschland seine Thankas verkaufen könnte. Ich versprach ihm, es zu versuchen. Einige seiner Kunstwerke hat er mir mitgegeben. Wer sich für Thangka-Malerei interessiert und Dorje auf diese Weise unterstützen möchte, der kann sich gerne an mich wenden.

Veränderung der Projektarbeit

Wer unsere Projektarbeit von Anfang an verfolgt hat, dem wird nicht entgangen sein, daß sich unser Aktionsradius wesentlich vergrößert hat. Angefangen haben wir mit einem kleinen Waisenhaus in der Stadt, und inzwischen sind zwei Kinderhäuser mit Landwirtschaft daraus geworden, Schulpatenschaften in verschiedenen Gebieten und zwei Schulprojekte. Manch einer wird sich vielleicht fragen, ob man diese verschiedenen Aktivitäten eigentlich koordinieren und vor allem noch kontrollieren kann, ob die Gelder richtig verwendet werden. Das kann ich mit einem ganz klaren Ja beantworten. Wir sind sehr organisch gewachsen, d.h. wir haben Veränderungen und Erweiterungen

immer nur dann vorgenommen, wenn personell und logistisch die Möglichkeit dazu bestand. Die Schulpatenschaften, z. B. im Gorkha-Gebiet, wurden sehr präzise vorbereitet und werden das ganze Jahr über von einer Vertrauensperson begleitet. In Taulung gibt es ein Schulkomitee, mit dem wir zusammen-arbeiten. Genauso ist es in der neuen Schule in Lisankhu. Erweiterungspläne werden mit B. B. und Laxmi genau besprochen, und erst nach ausführlicher Prüfung entscheiden wir, ob wir eine neue Aufgabe dazunehmen. Das bedeutet sowohl in Nepal wie auch in Deutschland einen organisatorischen Mehraufwand, ohne Frage, aber unter dem Gesichtspunkt der besseren Hilfsmöglichkeiten und der Effektivität unserer Arbeit macht es absolut Sinn. So können wir mit Schulpatenschaften und Schulprojekten mehr Kindern helfen, als wenn wir uns lediglich auf unsere Kinderhäuser spezialisieren würden. Anschließend ein kurzer

Überblick über die laufenden Kosten unserer Projekte:

Kinderhaus 1 u. 2 48 Kinder 3.200,- €/mtl.

Schule Taulung 53 Schulpatenschaften,

Lehrer u. Schulmaterial 1.400,- €/mtl.

Schulpatenschaften KTM 28 Kinder 500,- €/mtl.

Schulpatenschaften Gorkha 22 Kinder 200,- €/mtl.

Schulprojekt Lisankhu Lehrer u. Schulmaterial 350,- €/mtl.

(Die Differenz der Kosten zwischen den Schulpatenschaften in Kathmandu und Gorkha ergibt sich aus den unterschiedlichen Schulgebühren von Stadt und Land. Außerdem sind in Kathmandu drei behinderte Kinder dabei, die auf Boarding-Schools gehen und besondere Betreuung benötigen.)

Noch ein Blick in die Zukunft

Trotz aller Bemühungen, Kindern auch außerhalb unserer Kinderhäuser zu helfen, läßt es sich nicht vermeiden, daß die Kinderhaus-Familie langsam aber stetig weiter wächst. Es gibt einfach zu viele, denen mit schulischer Unterstützung allein nicht geholfen ist. Ein solcher Fall ist z. B. die kleine Ranjana Gurung, die mit ihrer behinderten Mutter auf der Straße lebte. Beide, unterernährt und krank, wurden von Nachbarn ins Kinderhaus gebracht. Ihr Zustand war bedauernswert. Sie mußten zunächst im Krankenhaus behandelt werden. Im März kamen sie dann zu uns zurück. Die kleine Ranjana hat



sich gesundheitlich schnell erholt und kann jetzt voller Hoffnung in die Zukunft blicken. Für Kinder wie Ranjana sind unsere Kinderhäuser die einzige Hoffnung. Darum werden wir uns aller Wahrscheinlichkeit nach im Spätherbst an den Bau eines weiteren Kinderhauses wagen.

An all diesen Fortschritten und Erweiterungen sind Sie, liebe Spender und Freunde, maßgeblich beteiligt. Durch Ihre treue Unterstützung können wir in Nepal die Hilfe leisten, die für viele lebenswichtig ist. Ich möchte mich an dieser Stelle wieder einmal ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken.

**Namaste und viele Grüße
Ihre**

Lydia Schmidt